Werk

Titel: Die Handzeichnungen des Hans Baldung, gen. Grien / Hrsg. von Térey, Gabriel v.

Autor: T., von

Ort: Berlin; Stuttgart

Jahr: 1894

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0017|log20

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

eine durchaus bestätigende Kraft bei. Denn wenn es hiernach, da wir nicht wissen, ob der nur für ein Jahr ausgestellte Vertrag später erneut worden sei, auch nicht gerade unmöglich ist, dass Beham den Messkircher Altar, der den darauf angebrachten Wappen zufolge erst nach 1538 entstanden sein kann, noch in seinen letzten Lebensjahren († 1540) gemalt habe, so ist dies doch im höchsten Grade unwahrscheinlich. Vor allem aber ist der durch diese Untersuchung besonders klar gestellte ganz verschiedene Charakter beider Meister entscheidend. Barthel Beham ist ein durch die Italiener stark beeinflusster deutscher Kleinmeister; der Meister von Messkirch dagegen steht ihm, nach des Verfassers Worten (S. 23), »als eine an einen bestimmten Stoffkreis gebundene, trotz des öfters fremdländischen Ausputzes doch durch und durch deutsche Künstlerpersönlichkeit gegenüber, die sich in richtiger Erkenntniss der eigenen Fähigkeiten beschränkt, in eben dieser Beschränkung aber als Meister sich zeigt.«

Die Thätigkeit des Meisters umfasst gerade das dritte und vierte Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts und beschränkt sich ganz auf Oberschwaben. Er mag daher auch aus der Gegend des Bodensees stammen, deren künstlerischen Mittelpunkt damals die freie Reichsstadt Ravensburg gebildet zu haben scheint. In seinen Lehrjahren, wohl kurz vor 1520, muss er stark durch Schäufelein beeinflusst worden sein, unter dessen Namen bisweilen seine Werke gehen, wie noch kürzlich der Christus am Oelberg in Berlin Nr. 631 von Barthel Beham auf Schäufelein umgetauft worden ist. Das beigefügte Verzeichniss führt 65 Gemälde seiner Hand auf, wobei jedoch alle Flügelbilder, und er malte gerade vorwiegend mehrtheilige Altarbilder, einzeln gezählt sind. Endlich werden ihm auch noch drei Zeichnungen gegeben, ein Blatt mit den hhl. Martin und Apollonia in der Albertina (mit Abbildung) und zwei aus der Klinkosch'schen Sammlung stammende Blätter bei Herrn A. Günther in München. Die Identität mit dem Monogrammisten M A, der einen Theil der in Besançon bewahrten Blätter des Maximilianeischen Gebetbuches mit Zeichnungen versehen hat, wird abgewiesen. *W. v. S.*

Die Handzeichnungen des Hans Baldung, gen. Grien. In Originalgrösse und Lichtdrucknachbildungen nach den Originalen in Basel, Berlin, Bern, Besançon, Braunschweig, Dessau, Dresden, Erlangen, Florenz, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Koburg, Kopenhagen, London, Luzern, Mailand, Paris, Prag, Schaffhausen, Stuttgart, Venedig, Weimar, Wien, Windsor, Würzburg. Mit Unterstützung der Regierung von Elsass-Lothringen und der Stadt Strassburg zum ersten Male herausgegeben von **Gabriel v. Térey.** Lichtdrucke aus der Anstalt des Hofphotographen J. Kraemer in Kehl. Verlag von J. H. Ed. Heitz (Heitz und Mündel), Strassburg.

Ueber die Wichtigkeit des Studiums der Handzeichnungen für die Erkenntniss der alten Meister ist kein Wort mehr zu verlieren. Aber wie schwierig ist einem dieses Studium noch immer gemacht und wie leicht könnte es sein. Ist doch kein anderes Kunstwerk auch nur annähernd mit derselben Treue wiederzugeben, wie es die verschiedenen graphischen Verfahren den Zeichnungen gegenüber im Stande sind. Und dennoch gibt es selbst bedeu-

tende Sammlungen, deren Schätze auch nicht einmal in den bescheidensten photographischen Reproductionen zu haben sind. Was wir davon bisher besitzen, verdanken wir im Wesentlichen der opferwilligen Thätigkeit der Braunschen Firma. Aber Braun liess sein Licht leuchten über Gerechte und Ungerechte, über Bedeutendes und Gleichgültiges, über Aechtes und Falsches. Erst Lippmann hat die Aufgabe von wissenschaftlichem Standpunkt aus in Angriff genommen und in seinen Publicationen der Dürer- und der Rembrandtzeichnungen durch kritische Sichtung des Materials und hohe Vollendung des technischen Verfahrens Mustergültiges geschaffen. Dass dies Beispiel keine Nachfolge gefunden hat, ist angesichts der schwierigen Beschaffung der Vorbilder, der kostspieligen Herstellung der Nachbildungen nicht zu verwundern. Um so rückhaltlosere Anerkennung verdient das Unternehmen Térey's, die auf 35 Sammlungen verstreuten Handzeichnungen des trefflichen Strassburger Meisters zu veröffentlichen. Freilich wurde die Publication nur durch die weitgehendste Unterstützung des Statthalters der Reichslande und der Stadt Strassburg selbst ermöglicht, die damit ein Beispiel gegeben haben, das hoffentlich bei anderen Regierungen eine nicht minder verständnissvolle Nachahmung finden wird. Der vorliegende erste Band bringt die wohlgelungenen Lichtdrucke nach 84 in den Sammlungen von Basel, Berlin, Bern, Besançon, Braunschweig, Dessau und Dresden befindlichen Zeichnungen und als Text die genaue Beschreibung der einzelnen Blätter, sowie den Nachweis ihres Zusammenhanges mit Gemälden, Holzschnitten oder Stichen Hans Baldung's. Die zwei weiteren Bände sollen im Laufe des nächsten halben Jahres erscheinen. Im Schlussband beabsichtigt der Verfasser den Versuch zu machen, die Zeichnungen chronologisch zu ordnen und an ihnen den Entwicklungsgang des Meisters darzulegen. Es wird sich dann Gelegenheit bieten, ausführlicher auf das Werk zurückzukommen. *v. T.*